

Starke Städte. Starke Ukraine.

Eine nachhaltige Stadtentwicklung sorgt für effiziente Investitionen und bessere Lebensqualität in ukrainischen Städten

Herausforderung: Ungenutzte Potenziale

Die ukrainische Regierung hat in den vergangenen Jahren in den Bereichen Dezentralisierung und lokale Selbstverwaltung zahlreiche Reformen angestoßen, welche die Aufgabenverantwortung und Ressourcenausstattung der Städte gestärkt haben. Dennoch sind die städtische Dienstleistungserbringung und die Infrastruktur häufig unzureichend. Bisher fehlt ein nationaler Rahmen für integrierte Stadtentwicklung, der staatlichen wie städtischen Akteuren Orientierung bietet. Zudem gelingt es vielen ukrainischen Städten noch nicht, Maßnahmen in städtischen Handlungsfeldern aufeinander abzustimmen, durch Partizipationsformate einen Konsens unter beteiligten Akteuren zu erzielen und durch die Bündelung von Ressourcen die Wirksamkeit öffentlicher Mittel zu vergrößern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, möchten ukrainische Städte zunehmend den Ansatz der „Integrierten Stadtentwicklung“ nutzen. Planungen nach diesem Konzept fördern eine nachhaltige Entwicklung, soziales Gleichgewicht und gesellschaftliche Vielfalt. Gelingt dies nicht, sind kulturelle und bauliche Qualitäten sowie wirtschaftliches Wachstum kaum zu erreichen.



Projektname:	Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II (ISU II)
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutschland Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), Schweiz
Durchführungsorganisation:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Politischer Träger:	Ministerium für Entwicklung von Gemeinden und Territorien der Ukraine
Nationale Partner:	Stadtverwaltungen
Projektgebiet:	Lemberg, Tscherniwzi, Winnyzja, Schytomyr, Kiew/Podil, Poltawa, Melitopol und Charkiw
Gesamtlaufzeit:	11/2019 – 10/2023
Ansprechpartner:	Michael Engel/Michael.Engel@giz.de

Unser Lösungsansatz: Neue Aufgaben besser bewältigen

Im Auftrag der deutschen Bundesregierung und des schweizerischen Staatssekretariats für Wirtschaft engagiert sich das Vorhaben für verbesserte Lebensbedingungen in den Städten Lemberg, Tscherniwzi, Winnyzja, Schytomyr, Poltawa, Charkiw, Melitopol sowie in Podil, einem Stadtteil von Kiew. Gemeinsam mit Vertreter*innen der Städte, der Zivilgesellschaft, nationalen Institutionen sowie internationalen und nationalen Expert*innen verbessert die GIZ die Voraussetzungen für eine erfolgreiche integrierte Stadtentwicklungspolitik.

Städtisches Management und Verfahrensabläufe werden durch moderne Planungsinstrumente wie *Integrierte Stadtentwicklungskonzepte (ISEKs)* oder *Nachhaltige Mobilitätspläne (SUMPs)* optimiert. Mitarbeiter*innen erhalten entsprechende Schulungen.



Städte und Regionen entwickeln Ideen zur Zusammenarbeit

Infrastrukturprojekte und deren Finanzierung werden geplant. In allen Schritten wird die Bevölkerung mit einbezogen. In Schytomyr beispielsweise wird das Wahrzeichen der Stadt, ein alter Wasserturm, zu einem lebendigen Begegnungszentrum umgestaltet. In Poltawa erweckt ein neuer inklusiver Kinderspielplatz einen vernachlässigten Park wieder zum Leben und bringt neue Energie in die Stadt. In Winnyzja haben Verkehrsinseln und andere Sicherheitsmaßnahmen dazu beigetragen, die Straßenverkehrsunfälle um 70 Prozent in nur anderthalb Jahren zu reduzieren. Eine neue Straßenbahnlinie trägt dazu bei, einen modernen Stadtraum zu schaffen, der Freizeit, Wohnen und Arbeiten verknüpft.

Über ein städtisches Lernnetzwerk werden Erfahrungen geteilt, weiterverbreitet und in den nationalen politischen Prozess eingebracht.



Inklusiver Spielplatz im Peremoga Park, Poltawa

Unsere Wirkungen: Zehntausende Menschen engagieren sich

Das Vorhaben baut auf den Erfahrungen und Wirkungen des Vorgängerprojektes „Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine“ auf, in dem zwischen 2016 und 2019 grundlegende Planungsdokumente in sechs Städten erarbeitet wurden. So konnten sechs Integrierte Stadtentwicklungskonzepte sowie vier daraus abgeleitete nachhaltige Mobilitätspläne und Verkehrsmodelle aufgestellt und beschlossen werden.

Im Trainingsprogramm „Qualifizierung 2030“ konnten seit 2016 mehr als 2.100 Mitarbeiter*innen aus den Partnerstädten geschult werden. Rund 60.000 Bürger*innen beteiligten sich an öffentlichen Veranstaltungen und setzten gemeinsam mit der Stadt Prioritäten, die in Integrierten Stadtentwicklungskonzepten festgehalten wurden. Das Aus- und Weiterbildungsangebot für Stadtplaner*innen wurde verbessert. So werden unter anderem Lernmodule in Stadtentwicklung für Masterstudenten an den Technischen Universitäten Poltawa und Tscherniwzi angeboten, die gemeinsam mit der Technischen Hochschule Lübeck entwickelt wurden. Zwei Weißbücher mit Reformvorschlägen und ein Konzept für öffentliche Verwaltung im Städtebaubereich, die dem Partnerministerium übergeben wurden, bilden den Ausgangspunkt für die weitere Verbesserung des politischen Rahmens.



„Qualifizierung 2030: Neues Denken. Neues Handeln“ in der Verwaltung



Mykola Kostytsia: „Ein Wandel im Stadtmanagement“

Mykola Kostytsia leitet die Abteilung für wirtschaftliche Entwicklung im Stadtrat von Schytomyr. Er arbeitet seit Anfang 2016 mit der GIZ zum Thema Stadtentwicklung zusammen und beschreibt, was sich seither verändert hat:

„Das Projekt Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II steht für mich für den Wandel von Bewusstsein, Ansätzen und Handlungen im Stadtmanagement. Systematisch initiiert das Projekt die Transformation ukrainischer Städte und Menschen, die an diesem Prozess beteiligt sind. Dabei steht die Einbindung vieler Beteiligter im Vordergrund. Das Projekt erweckt moderne, europäische, urbane Managementpraktiken und Partizipationsprozesse zum Leben.“

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

GIZ Ukraine
Integrierte Stadtentwicklung in der Ukraine II / GIZ Office
Krutiy Uzviz 7
01024 Kiev, Ukraine
T +38 044 581 00 02
I www.giz.de/ukraine

Stand: Kiev, 05/2020

Gestaltung: Olessja Litwinowa

Bildnachweis: Seite 1: © GIZ/Oleksandr Petrov, © GIZ/Rudolf Gräf;
Seite 2: © Poltava Institute of City Development/Anastasiia Laktionova, © GIZ/Olga Bazaliyska

Text: Steffi Noelting

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)